

ZURÜCK IN DIE PRAXIS

Um die ambulante Versorgung auch kurz- und mittelfristig zu stärken, sind **Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteiger** eine wichtige Säule. Drei im Deutschen Hausärzteverband engagierte Hausärztinnen haben nun ein Konzept entwickelt, um beim Schritt zurück in die Praxis zu helfen.



Dr. Sandra Blumenthal, Ruth Deecke, Dr. Jana Husemann



Dr. med. Sandra Blumenthal, Ruth Deecke, Dr. med. Jana Husemann (v.o.)

Die Autorinnen sind Hausärztinnen, aktiv im Deutschen Hausärzteverband, IHF und in der Fortbildung.

„Als ich nach vier Jahren Elternzeit und Forschungsarbeit in der Medizingeschichte zurück in die Sprechstunde wollte, da wusste ich gar nicht, wo ich anfangen soll, um mein Wissen aufzufrischen.“ Wie sich ein beruflicher Wiedereinstieg anfühlt, das weiß Hausärztin Dr. Sandra Blumenthal genau. „Hinzu kam, dass ich als Mutter viel weniger Zeit zum Nachlesen hatte und natürlich auch nicht mehr so flexibel war, um von heute auf morgen ganz viele unterschiedliche Fortbildungen zu diversen Themen zu besuchen.“ Dass sie mit diesen Erfahrungen nicht allein ist, zeigt ein Blick in die Statistik der Bundesärztekammer: 2018 waren demnach 35.059 Ärztinnen und Ärzte in Elternzeit, in fachfremden Bereichen im Einsatz oder aus anderen Gründen nicht praktisch tätig. Hierunter sind auch Fachärztinnen und Fachärzte für Allgemeinmedizin, die vielleicht immer wieder mit dem Gedanken spielen, zurück in die Praxis zu kehren – aufgrund des rasch fortschreitenden medizinischen Wissens oder auch aus persönlicher Unsicherheit diesen Wiedereinstieg jedoch bisher scheuten. Dabei wären sie eine Bereicherung für die hausärztliche Versorgung!

„Maßgeschneiderter“ neuer Kurs

Immerhin ist der Hausärztemangel in Deutschland eine auf vielen Ebenen diskutierte Herausforderung. Viele Interventionen, etwa die Landarztquote für Medizinstudierende oder die Kompetenzzentren zur Weiterbildung in der Allgemeinmedizin,

Die Ursachen für eine längere Auszeit vom Arztberuf sind vielschichtig:

- Geburt von Kindern
- persönliche Erkrankung
- Pflege eines Angehörigen
- Forschungstätigkeit
 - Jobverlust
 - Migration

haben jedoch gemeinsam, dass sie erst in einigen Jahren die ambulante Versorgung personell stärken werden. Dabei sind Hausärztinnen und Hausärzte mit ihren Praxisteams schon heute stark gefordert – nicht nur in Zeiten der Corona-Pandemie. Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteiger können daher ein Baustein sein, die Versorgung auch kurzfristig zu unterstützen. Die Lebenserfahrung und der „Blick über den Tellerrand der Medizin“ hinaus, den die Kolleginnen und Kollegen mitbringen, sind eine Bereicherung in der Praxis. Bisher gibt es jedoch nur wenige Fortbildungsangebote, die den Wiedereinstieg erleichtern – und diesen vielleicht sogar gezielt „schmackhaft“ machen. Mit Unterstützung des Instituts für hausärztliche Fortbildung im Deutschen Hausärzteverband (IHF) hat eine Gruppe von Referentinnen und Referenten mit teils persönlichen Erfahrungen mit längeren Lebensphasen außerhalb der Allgemeinmedizin deshalb einen Kurs zum Wiedereinstieg konzipiert: „Back to practice“ (s. rechts). Er richtet sich an jene, die nach einer Pause zurück in die hausärztliche Versorgung möchten.



„BACK TO PRACTICE“

Der am **21. Oktober 2020** auf der practica in Bad Orb stattfindende Kurs „Back to practice“ fokussiert auf drei Themenbereiche:

- Erfahrungsaustausch und Perspektivenentwicklung
- Wissensmanagement und -erhalt
- Inhaltliches Update für die ersten 20 Sprechstunden

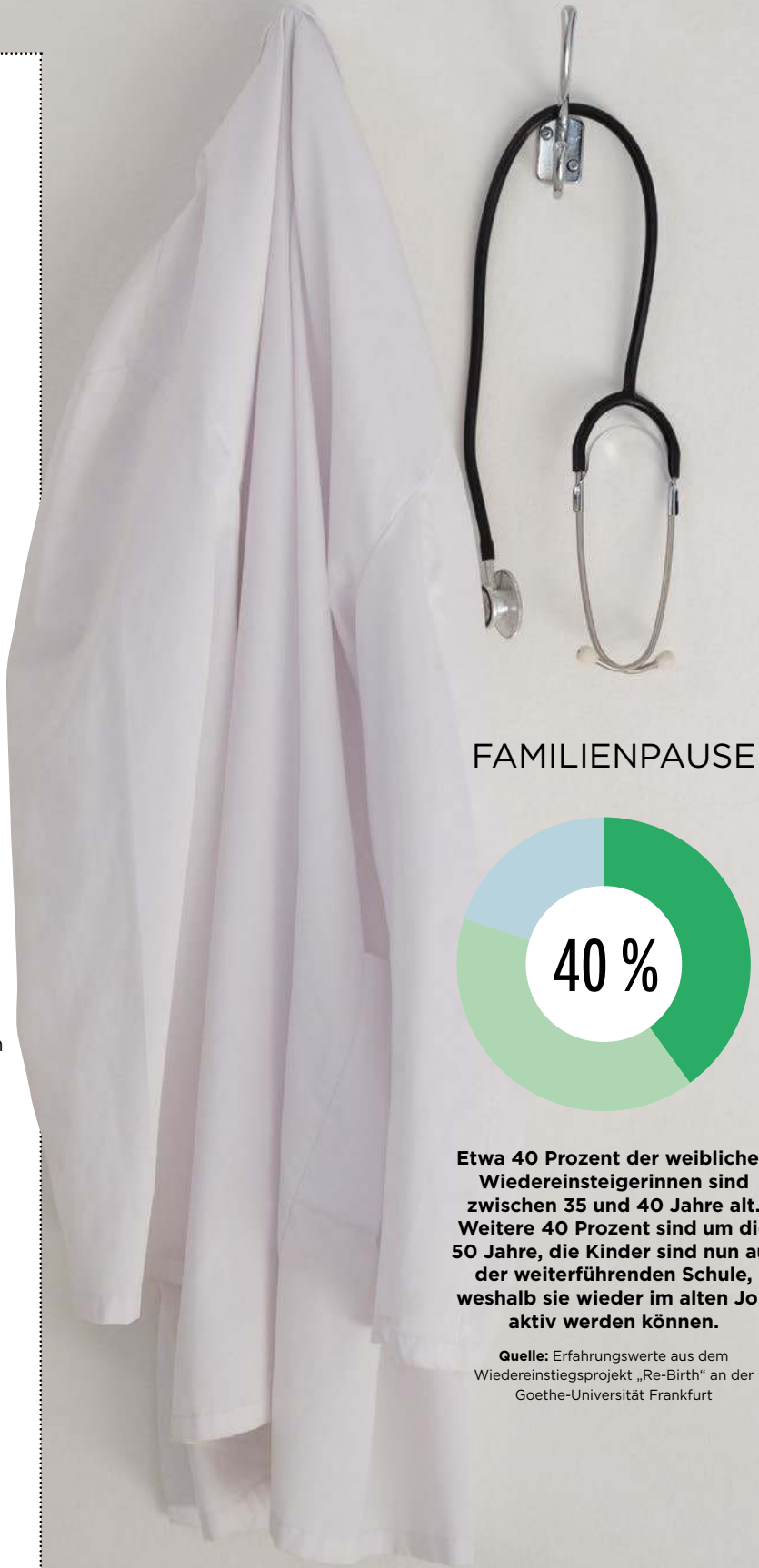
Im ersten Block sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich nicht nur untereinander kennenlernen, sondern auch Möglichkeiten zur Vernetzung in der Allgemeinmedizin oder elektronische Medien zum Austausch wie den allgemeinmedizinischen Listserver kennenlernen.

Im zweiten Block stellen die Referentinnen Möglichkeiten vor, Wissen für die Praxis zu generieren. Hier werden gängige Leitlinien, hilfreiche Apps, Podcasts, medizinische Fachzeitschriften, -bücher und andere Online-Tools vorgestellt. Hier warten auch Tipps zu elektronischen Verfahren zur Verwaltung von Wissen und zu online verfügbaren Nachschlagewerken oder den EBM-Spickern der „Rauchenden Köpfe“ (www.hausarzt.digital/spickzettel).

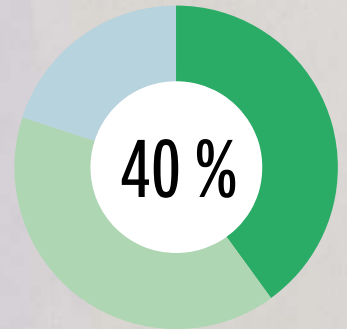
Im letzten Block vermitteln die Referentinnen komprimiertes Wissen für die ersten 20 Sprechstunden:

- Was sind die aktuellen Impfpfehlungen der STIKO? Was beinhaltet die Gesundheitsuntersuchung? Und welche Früherkennungsuntersuchungen bezahlt die gesetzliche Krankenversicherung?
- Wie gehe ich bei den häufigsten Beratungsanlässen wie Atemwegsinfekten vor? Was ist eine rationale Antibiotikatherapie?
- Schmerzen an Kopf, Wirbelsäule und den Gelenken – die Zeit nach der Cortisonspritze
- Kurzes Update zu den drei DMP KHK, Diabetes und COPD: Welche Therapien sind empfohlen?

Anmeldung und weitere Informationen unter www.ihf-fobi.de



FAMILIENPAUSE



Etwa 40 Prozent der weiblichen Wiedereinsteigerinnen sind zwischen 35 und 40 Jahre alt. Weitere 40 Prozent sind um die 50 Jahre, die Kinder sind nun auf der weiterführenden Schule, weshalb sie wieder im alten Job aktiv werden können.

Quelle: Erfahrungswerte aus dem Wiedereinstiegsprojekt „Re-Birth“ an der Goethe-Universität Frankfurt

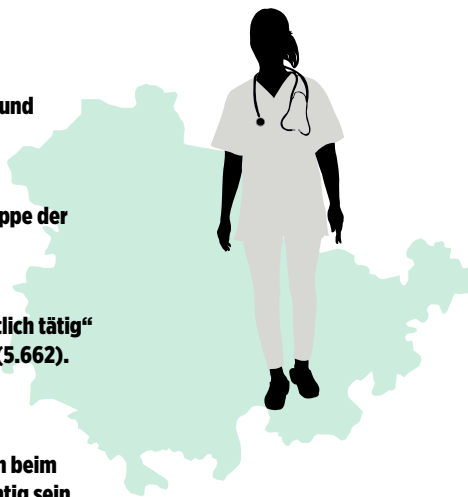
Ein Beispiel: In Hessen gibt es rund

37.000
Kammermitglieder. Die größte Gruppe der

8.282
approbierten Ärzte, die als „nicht ärztlich tätig“
gemeldet sind, sind im Ruhestand (5.662).

419
von ihnen sind in Elternzeit. Ihnen beim
Wiedereinstieg zu helfen, kann wichtig sein.

Quelle: Landesärztekammer Hessen, 2018



Diese Fragen können Hausärztinnen und Hausärzte beim Wiedereinstieg umtreiben:

Wo liegt die besondere Herausforderung beim beruflichen Wiedereinstieg in der Medizin?

Die Wissenschaft macht im Bereich der Medizin im Vergleich zu anderen Branchen schnelle Fortschritte. Wichtig ist daher auch eine inhaltliche „Auffrischung“, wie sie der Kurs „Back to practice“ vorsieht (S. 19). Der ärztliche Beruf ist zudem ein praktischer: Wer über Jahre nicht direkt mit Patientinnen und Patienten zu tun hatte, der oder dem fehlt in der Regel die notwendige Praxis und Routine im Alltag. Spezialisierte Fortbildungen können helfen, diese wiederzugewinnen.

Ist der Schritt zurück in die hausärztliche Praxis möglicherweise schwieriger als in anderen Fachgruppen?

Das Schöne an der Allgemeinmedizin ist die unheimliche Breite des Fachs. Gleichzeitig ist es dadurch eine Herausforderung, auf dem Laufenden zu bleiben. Ein gutes Wissensmanagement ist damit der Schlüssel für die gute klinische Praxis. Dabei kann helfen, mit gängigen Leitlinien, hilfreichen Apps, Podcasts, medizinischen Fachzeitschriften und Tools wie den Spickzetteln von „Der Hausarzt“ vertraut zu sein bzw. sich mit diesen vertraut zu machen (www.hausarzt.digital/spickzettel). Zudem kann man sich vor dem Wiedereinstieg erstmal auf häufige Beratungsanlässe konzentrieren und sein Fachwissen schrittweise auffrischen.

Als Mutter, die lange daheim war, zurück in die Praxis: Kann ich das überhaupt?

Hier kann helfen, sich auf die eigenen Stärken zu besinnen. Kompetenzen wie Geduld und Einfühlungsvermögen, die man durch die Betreuung von Kindern geschult hat, die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung und Lebenserfahrungen lassen sich auf den Beruf übertragen. Sowohl Arbeitgeber als auch Patientinnen und Patienten profitieren von der Vielfalt der Erfahrungen, die gerade Mütter und Väter nach einer Erziehungszeit einbringen.



Aus ihrer eigenen Erfahrung heraus wissen die Referentinnen, worauf es beim Wissenserwerb und -management speziell für Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteiger ankommt:

1. Erfahrungsaustausch unter Gleichgesinnten
2. Fit werden für die ersten Sprechstunden

„Von einer Kollegin, die schon etwas älter ist, erwarten die Patienten keine Unsicherheit in der Sprechstunde! Hierdurch kann großer Druck entstehen“, erklärt Ruth Deecke. „Wir möchten den Kolleginnen und Kollegen eine Art Auffrischer anbieten, um ohne ganz große Peinlichkeiten durch die ersten Sprechstunden zu kommen.“

Anstellung birgt neue Chancen

Dr. Jana Husemann ist wichtig klarzumachen, dass die Kolleginnen und Kollegen in der Praxis willkommen sind: „Wir brauchen diese Fachärztinnen und Fachärzte, um die ambulante Versorgung sicherzustellen. Sie bringen großes Potenzial mit – und das möchten wir helfen zu nutzen.“

Den Referentinnen ist wichtig herauszustellen, dass sich die Allgemeinmedizin in den letzten Jahren stark gewandelt hat und Kolleginnen und Kollegen, die sich vor zehn oder zwanzig Jahren eine eigene Praxis nicht vorstellen konnten, heute durchaus Tätigkeiten im Angestelltenverhältnis finden können. Sie betonen: „Unser Kurs soll auch zur Vernetzung beitragen und die Kolleginnen und Kollegen wieder in die Mitte der Allgemeinmedizin bringen.“ ●